

DEUTSCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN

NR.
BEI ANTWORT ANZUGEBEN

BERLIN NW 7 UNTER DEN LINDEN 8
FERNSPRECHER 42 68 01

6. November 48

Sehr verehrter Herr Baethgen!

Meinen besten Dank für Ihre beiden Briefe vom 15. und 21. Oktober. Zunächst möchte ich hoffen, daß nunmehr die Angelegenheit Theodor Meyer endgiltig zur Ruhe kommt und im Sinne der Erklärung vom 11./12. Oktober ihren Abschluß findet.

In der Angelegenheit des Druckkostenzuschusses kann ich Ihnen nun endlich berichten, daß die 1000 DM jetzt bewilligt und zur Auszahlung gekommen sind. Ich habe Fräulein Petersen im selben Sinne benachrichtigt.

Wegen der weiteren Gestaltung des finanziellen Zuschusses unserer Akademie habe ich auf der Basis Ihrer mir sehr wesentlichen Mitteilung vom 15. Oktober zunächst einmal in der Abteilung sondiert. Die Meinung der Abteilung war folgende: Der Betrag für die Personalleistungen der Berliner Dienststelle in der Höhe von rund 17000 DM ist z.Z. das einzige, was in einem festen Etat für die Berliner Dienststelle der MGH eingesetzt werden kann. Für weitere Beträge von wesentlicher Höhe wird bei der finanziellen Lage der Akademie ein fester Etat nicht aufzustellen sein. Die Abteilung war der Ansicht, daß die 17000 DM für Personalausgaben als ein recht hoher fester Etat für die Dienststelle der MGH zu gelten haben. Was darüber hinausgeht, wird eben, so schwierig es auch sein wird, von Fall zu Fall beantragt und erreicht werden müssen. Ich weiß, daß diese Mitteilung Sie enttäuschen wird. Aber die vollkommene Wandlung in den der Akademie zur Verfügung stehenden Geldmitteln wird eine andere Lösung nicht zulassen.

Mein Brief vom 3. Oktober ist eigentlich überholt, da ein etwas seltsames vorübergehendes Verhalten von Fräulein Dr. Kühn ein Ende gefunden hat. Das, was Sie in Ihrem Briefe vorschlagen über Arbeitsberichte usw., entspricht ganz dem, was ich nunmehr auch in Berlin erreicht habe. Zu dem Inhalt der aus Blankenburg gekommenen Kisten möchte ich noch bemerken, daß die Stücke an Dr. Elze-Göttingen abgegangen sind. Ich werde Herrn Fickermann erneut ersuchen, eine Übersicht über die Kisten sicherzustellen.

In der nächsten Woche hoffe ich für die Berliner Dienststelle eine bessere Unterbringung in den Räumen der Staatsbibliothek zu erreichen, sodaß dann auch Fräulein Dr. Kühn in unmittelbarer Nähe von Akademie und Universität arbeitet.

Zu dem offenbar sehr guten Verlauf der Münchner Sitzung beglückwünsche ich Sie aufrichtig. Möchten im nächsten Jahre die Verhältnisse so liegen, daß ich an der Sitzung teilnehmen kann. Allerdings habe ich wenig Hoffnung, daß dieser Wunsch sich verwirklichen